

Zeitschrift: Zeitschrift für Sozialhilfe : ZESO
Herausgeber: Schweizerische Konferenz für Sozialhilfe SKOS
Band: 121 (2024)
Heft: 1

Artikel: Kinderbetreuung während der Stellensuche
Autor: Alonso, Vanesa
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1062208>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kinderbetreuung während der Stellensuche

Der Zugang zu Kindertagesstätten ist in erster Linie berufstätigen Eltern vorbehalten. Wer eine Stelle sucht, ist jedoch auch auf einen Betreuungsplatz angewiesen. Angesichts dieser Problematik bietet der Kanton Waadt mit Unterstützung der Stadt Lausanne und des Centre vaudois d'aide à la jeunesse Betreuungsplätze für Kinder aus Familien an, die Sozialhilfe beziehen. Von diesem Angebot profitieren sowohl die Kinder als auch die Arbeit suchenden Eltern.

Seit rund 20 Jahren setzt der Kanton Waadt auf die Entwicklung einer Integrationspolitik für Sozialhilfebezügler. Ziel ist es, dass die Betroffenen mithilfe von Integrationsmassnahmen in der Lage sind, ein Berufsprojekt zu realisieren, eine dauerhafte Stelle zu finden und so von der finanziellen Unterstützung der Sozialhilfe unabhängig zu werden. Die Massnahmen haben sich bewährt, die Vermittlungsquote lag im Jahr 2023 bei 57 Prozent. Die Teilnahme von Familien mit kleinen Kindern an den Massnahmen erwies sich hingegen dann als schwierig, wenn eine Betreuungslösung gefunden werden musste. Die Krippenplätze stehen in erster Linie erwerbstätigen Familien zur Verfügung und decken in mehreren Regionen des Kantons den Bedarf nicht.

Das Projekt IPE Marterey

Aus dieser Erfahrung entstand 2016 das Projekt der Kindertagesstätte «Institution pour l'enfance de Marterey» (IPE) in Lausanne.

Der Dienst für Kinderbetreuung der Stadt Lausanne und die Generaldirektion für sozialen Zusammenhalt des Kantons Waadt haben die Eröffnung einer neuen Kindertagesstätte zum Anlass genommen, ein Pilotprojekt zu lancieren, bei dem Plätze für Kinder von Sozialhilfeempfängern reserviert werden können. Das vorgeschlagene Partnerschaftsmodell ähnelt demjenigen, das bereits in anderen Krippen der Stadt mit Unternehmen oder öffentlichen Verwaltungen praktiziert wird. So werden die Plätze für die Einwohner der Stadt gemeinsam vom Kanton und von der Stadt Lausanne finanziert. Die Einrichtung nimmt auch Personen auf, die nicht in der Gemeinde Lausanne wohnen. In diesem Fall wird der Platz vollständig vom Kanton subventioniert.

Derzeit sind 15 der 41 Plätze für Kinder von Sozialhilfeempfängern reserviert, die an einer Integrationsmassnahme teilnehmen. Die übrigen Plätze stehen Kindern aus dem Quartier sowie Kindern von Angestellten zweier nahe gelegener Unternehmen zur Verfügung. Der Aspekt der sozialen Durchmischung ist ein zentrales Element des Projekts.

Die Aufnahme dieser Kinder erfordert Flexibilität und eine Anpassung der Struktur an die üblichen Abläufe. Die Aufnahme in die beruflichen Massnahmen kann kontinuierlich erfolgen. Es ist auch möglich, dass sich die Kinderzahl im Laufe der Monate ändert. Schliesslich geht es darum, eine rotierende Besetzung der Plätze zu gewährleisten, die den Sozialhilfeempfängern zur Verfügung gestellt werden: Wenn diese eine Lehrstelle oder einen Arbeitsplatz finden, erfüllen sie die Kriterien für einen konventionellen Betreuungsplatz. So unterstützt die Leiterin der IPE Marterey die betroffene Familie und mobilisiert das Netzwerk, um das Kind wieder in einer Krippe in der Nachbarschaft unterzubringen. Da das Kind und seine Familie bereits Erfahrungen mit dem Betrieb einer kollektiven Betreuungseinrichtung sammeln konnten, verläuft die Integration in eine neue Kita in der Regel reibungslos.

Positive Effekte für Eltern und Kinder

Über die Ermöglichung der beruflichen Integration hinaus haben diese Betreuungsplätze auch Auswirkungen auf die Begünstigten und ihre Rolle als Eltern. Die Fachkräfte der IPE sind für die Schwierigkeiten dieser Familien sensibilisiert und haben Kompetenzen entwickelt, um sie im Alltag zu begleiten. In erster Linie findet die Begleitung im Moment der Trennung statt, wenn das Kind in die Betreuung wechselt. Dieser Moment erweist sich als sensibel,



insbesondere für isolierte Familien ohne familiäres Umfeld oder soziales Netz in der Schweiz. Der Eintritt in die IPE stellt oft die erste Trennung zwischen dem Kind und den Eltern dar.

Die Betreuung kann sich auch auf eine besondere Unterstützung der Elternschaft beziehen. Die Familien können an spezifische soziale oder therapeutische Ressourcen verwiesen werden. Die Integration in die Kindertagesstätte ermöglicht so den Aufbau von Ressourcen und eines Netzwerks rund um die Familie, von dem die Eltern dauerhaft profitieren können. Schliesslich können Eltern und Kinder über die Aktivitäten der Kindertagesstätte andere Familien kennenlernen, neue soziale Bindungen aufbauen und kulturelle Angebote entdecken.

Neue soziale Interaktionen

Die positiven Aspekte sind auch für die Kinder bemerkenswert. Sie entwickeln neue soziale Interaktionen und lernen Lebensregeln, die für ihre Integration in die Schule von entscheidender Bedeutung sind. Die pädagogischen Spiele ermöglichen die Sprachentwicklung und beschleunigen bei einigen das Erlernen der französischen Sprache. Schliesslich ermöglicht die Unterbringung dieser Kinder auch, einen Blick von aussen auf ihre Entwicklung zu werfen und gemeinsam präventive Massnahmen zu ergreifen, sei es in pädagogischer oder gesundheitlicher Hinsicht. Die Früherkennung von möglicherweise problematischen Situationen ermöglicht auch eine schnelle Vermittlung und kann in manchen Fällen eine Verschlechterung der Situation verhindern, zum Beispiel bei Entwicklungsverzögerungen.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass das Projekt IPE Martigny ein doppeltes Ziel verfolgt: erstens die Erleichterung der sozialen und beruflichen Integration von Eltern, die Sozialhilfe beziehen, und zweitens die soziale Integration der Kinder und durch sie der Familien. Vor dem Hintergrund der Überlastung der Betreuungsplätze erweist sich die Integration als schwierig, obwohl der Arbeitsmarkt nach Arbeitskräften sucht und es zahlreiche Beschäftigungsmöglichkeiten gibt. Eine erste Bilanz für den Zeitraum von 2016 bis 2019 ergab, dass 50 Prozent der Familien, die von den Betreuungsplätzen profitierten, aus der Sozialhilfe entlassen wurden. Darüber hinaus konnten 60 Prozent der Kinder in andere Einrichtungen vermittelt werden.

Ausweitung angestrebt

Der Kanton setzt seine Bemühungen fort, das IPE-Projekt in Martigny in anderen Tagesbetreuungsnetzen des Kantons zu replizieren. So wurde 2022 ein weiteres Projekt in Renens ins Leben gerufen, und 2024 wird ein weiteres Projekt in Payerne anlaufen. Einige Massnahmen zur sozialen Integration haben ebenfalls damit begonnen, eine Kindertagesstätte einzurichten, die es den Eltern ermöglicht, ihre Kinder am Ort der Integrationsmassnahme betreuen zu lassen. Diese verschiedenen Projekte sind noch weit davon entfernt, den Bedarf zu decken. Dennoch ist die Investition für die Familien, die davon profitieren konnten, sehr zufriedenstellend. Sie erhöht die Chancen auf einen dauerhaften Ausstieg aus der Sozial-



Platz für die Kinder von mit Sozialhilfe unterstützten Eltern, die eine Stelle suchen

hilfe. Zudem können durch die Unterstützung, die rund um die Familie aufgebaut werden kann, mittel- oder langfristige Schwierigkeiten verhindert werden, was dem Staat den Einsatz umfangreicher Folgemaassnahmen erspart.

Das Beispiel Mila

Im Juli 2021 erhielten wir die Anmeldung für Mila für einen MIS-Platz in Lausanne. Sie begann ihre Eingewöhnung in der IPE Martigny im darauffolgenden Monat. Die Mutter war 23 Jahre alt und nahm an einer Massnahme bei OSEO Vaud (Coaching +) teil. Sie drückte uns gegenüber ihr Bedürfnis aus, in ihrem Leben als junge Frau und in ihrer Positionierung gegenüber dem Vater des Kindes, der damals in Milas Leben kaum präsent war, begleitet zu werden. Im Alter von 21 Monaten wurde das Kind in der Lauflerngruppe untergebracht, wo es zweieinhalb Tage lang betreut wurde, was es der Mutter ermöglichte, an den Gesprächen teilzunehmen und mit den Massnahmen zur Integration des Kindes zu beginnen. Anschliessend besuchte Mila täglich die IPE Martigny. In den anderthalb Jahren, in denen Mila in der IPE war, konnte die Mutter eine Wohnung in dem Viertel finden, in dem sie aufgewachsen war, und fand eine Lehrstelle als Coiffeuse. Das Kind trat einer Kindertagesstätte in der Nachbarschaft bei und begann anschliessend mit der Schule. ■

Vanessa Alonso

Direktion Gesundheit und Sozialhilfe Waadt

